

ÖKOLOGISCH,
COOL, EINMALIG



Kinder Umwelt Zeitung

Gemeinsam mit Kindern für Kinder gemacht

Die Welt „neu denken“

Dies muss aber nicht bedeuten, dass die Welt dann für uns Menschen schlechter ist als heute. Es liegt in unserer Hand, jetzt die Weichen für eine gute Zukunft zu stellen.

Wir schreiben das Jahr 2051, es ist Frühling. Mitten in Kray, einem Stadtteil der neuen Metropole Ruhrstadt, findet ein Skater-Wettbewerb statt. Zwei Kilometer ist die Strecke lang, perfekt asphaltiert, breit genug für einige Hundert Teilnehmer und es bleibt noch genügend Platz für viele Zuschauer. Früher fuhren hier Hunderttausende von Autos entlang. Jeden Tag. Man nannte die Strecke den Ruhrschnellweg oder einfach nur A40. Autos fahren hier aber schon lange nicht mehr, die Strecke ist nun eine Schnellstrecke für Radler und Skater. Überhaupt ist es in der Ruhrmetropole viel leiser geworden, Autos sind in den Innenstädten verboten. Und sie sind kaum noch zu hören, da nur noch Elektroautos fahren dürfen. Die meisten Menschen arbeiten zu Hause am Computer und überall grünt und blüht es. In den Gärten werden Obst und Gemüsepflanzen angebaut. Supermärkte muss man nur noch alle zwei Wochen besuchen, da im eigenen Garten viele Nahrungsmittel wachsen. Und es ist herrlich viel Platz zum Spielen, Erforschen und Erholen da. Die Emischer ist längst ein sauberer Fluss, an dessen Ufer die Menschen picknicken.

Nur eins fällt negativ auf, es ist schon im Mai richtig warm und die Sommer sind meistens heiß. Aber wir haben noch einmal Glück gehabt, denn der weltweite Klimawandel konnte gestoppt werden, die weltweiten Temperaturen stei-



„Wir stellen die Welt auf den Kopf, damit es uns wieder besser geht.“

gen nicht mehr. Trotzdem hat sich die Welt in den letzten 50 Jahren um zwei Grad Celsius erwärmt. Aber ein weiterer Temperaturanstieg ist ausgeblieben.

Noch haben wir gute Chancen, dass das Ruhrgebiet, Deutschland, Europa und die ganze Welt nicht in einem Klimachaos versinken wer-

den. Wir müssen dafür aber etwas tun, jeder muss etwas tun. Und zwar jetzt, in wenigen Jahren ist es zu spät. Die junge Generation hat es begriffen. Nicht nur die vielen Fridays-for-future-Kids, sondern auch die vielen anderen, die sich bemühen nachhaltiger zu leben, die ihre Eltern aufklären und die sich Gedanken machen, wie sie ihr Leben auch in Zukunft gestalten wollen. In Essen kann sich jeder an den verschiedensten Stellen und mit den unterschiedlichsten Themen engagieren. Egal ob Verkehr, Ernährung, Artenschutz, Freizeit oder Urlaub, in dieser KUZ-Ausgabe stellen wir ganz viele Projekte vor, die Essen auf die Zukunft vorbereiten. Immer stehen Kinder und Jugendliche dabei im Vordergrund. Es sind Zeichen der Hoffnung und des Eingeständnisses „Wir können es besser machen“, welche die junge Generation beflügelt. Wir müssen ihr nur eine Chance geben und sie in ihren Ideen und Umsetzungen unterstützen. Die Menschen der Stadt Essen sind dazu bereit.



Kinder haben das Recht auf eine kindgerechte Welt

Klimaschutz – Essener Schulen und Kitas machen mit

Klimaschutz geht uns alle an. Nicht nur Industrie, Verwaltung und Verkehr müssen CO₂ einsparen.

Auch in Schulen und Kitas ist noch viel Sparpotential vorhanden. Dies gilt sowohl für den inhaltlich-pädagogischen Bereich, als auch für die Durchführung konkreter Maßnahmen wie Energieeinsparung und Abfallvermeidung.

Die Idee des Projektes gibt es seit 2015, Fördermittel sind beantragt und genehmigt. Doch wie sieht das Ziel aus? Das Ziel des Projektes ist einfach gesagt, den Strom- und Gasverbrauch an Essener Kitas und Schulen zu verringern und damit auch den CO₂-Ausstoß zu minimieren.

Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen auf ein verändertes Nutzerverhalten aufmerksam gemacht werden. Dazu begleiten Klimaschutzbeauftragte die teilnehmenden Einrichtungen. Die Klimaschutzbeauftragten übernehmen viele Aufgaben. Sie führen Schulungen durch und organisieren Termine mit Energieberatungen. Im Mittelpunkt steht die Zusammenarbeit mit vielen Akteuren, vom Hausmeister bis zum Schuldirektor und von den Schülern bis zu den Eltern.



RÄTSEL

Bäume sind ein beliebtes Fotomotiv, nicht nur bei Kindern. Dabei sind Baumfotos so unterschiedlich. Kahl im Winter, mit zarten Grüntönen im Frühjahr, voller Laub im Sommer und mit bunten Farben im Herbst – Bäume sehen immer anders aus. Aber auch die Perspektive kann aus einem Baum ein ganz besonderes Foto machen.



Deshalb lautet unsere heutige Frage, welche Perspektive hat die Fotografin Birgit Sensen für dieses Foto gewählt?

Wenn du die Fotoperspektive auf dem Bild erkennst, schicke uns eine E-Mail oder Postkarte mit der Lösung, deinem Namen und deinem Alter an die Redaktionsadresse im Impressum. Der Einsendeschluss ist der 3. Juli 2021. Unter den Einsendern der richtigen Lösung werden zwei Büchergutscheine im Wert von je 20 € verlost. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Lösung des letzten Rätsels hatten viele richtig erkannt. Es handelte sich um ein Spargelfeld nach der Ernte.

Gießkannenheld:in

Bäume spenden Schatten für Straßen und Gebäude, sie kühlen die Luft, filtern Luftschadstoffe und binden das Treibhausgas CO₂.

Große Bäume sind stille Helfer. Sie transportieren täglich mehrere hundert Liter Wasser von den Wurzeln in die Blätter und geben dieses überwiegend an die Umgebung ab. Doch unseren Bäumen geht es nicht gut, denn es steht ihnen in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels zu wenig Wasser zur Verfügung.

Bäume sterben, auch in Essen

Allein durch den Sturm Ela im Juni 2014 hat die Stadt Essen ca.

20.000 seiner 200.000 Stadtbäume verloren. Drei Dürrejahre in Folge (2018 – 2020) und ein dadurch verstärkter Schädlingsbefall haben die Stadtbäume weiter geschwächt, so dass in den vergangenen sieben Jahren ungefähr ein Viertel der Essener Bäume abgestorben ist. Viele weitere Bäume weisen massive Trockenschäden und eine vorschnelle Vergreisung auf. Dadurch sind sie vom Absterben oder einer Fällung aus Gründen der Verkehrssicherheit bedroht. Das Überleben der Stadtbäume hängt im Wesentlichen von einer ausreichenden Wasserversorgung ab. Deshalb brauchen die

Straßenbäume in Trockenjahren eine regelmäßige Bewässerung um zu überleben. Grün & Gruga hat seine Bewässerungsmaßnahmen deshalb bereits erheblich gesteigert. Alle 11.000 Jungbäume, die seit 2010 gepflanzt wurden, werden regelmäßig gewässert. Ältere Bäume erhalten aufgrund mangelnder Kapazitäten jedoch keine Wassergaben. Deshalb ist die Mithilfe der Bevölkerung gewünscht und nötig.

Jeder kann mithelfen

Die Netzwerke „Gemeinsam für Stadt Wandel“ und der „Runde UmweltTisch Essen“ haben gemeinsam mit der Ehrenamt Agentur Essen e. V. das Projekt „Gießkannenheld:innen“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, in jedem Stadtteil Ehrenamtliche und Wassertankstandorte zu gewinnen und diese professionell zu vernetzen, zu organisieren und auszustatten. Hierfür werden gebrauchte 1.000 Liter-Tanks im gesamten Stadtgebiet aufgestellt und an Regenfallrohre angeschlossen. Die erforderliche Ausrüstung zur



Auch etwas für Familien: Straßenbäume werden bewässert



Mitmachaktion nicht nur für die Großen

Bewässerung wie Kannen, Fässer, Schläuche, Karren, Warnwesten etc. wird den mithelfenden Menschen je nach Bedarf zur Verfügung gestellt. Jeder kann mithelfen, egal wie alt er ist. Fachkundige Ehrenamtliche sorgen für eine kontinuierliche Betreuung aller Mitwirkenden durch altersangepasste Aktionen und Informationsveranstaltungen an Schulen und Kitas. Unterstützt wird die ehrenamtliche Initiative bereits durch Emschergenossenschaft, Ruhrverband, Stadtwerke Essen, Grün und Gruga, EMG – Essen Marketing GmbH und verschiedene Ämter der Stadt Essen. Weitere Informationen findet ihr unter: <https://www.ehrenamtessen.de/portfolio-items/giesskannenheldinnen/>

Essen: Großstadt für Kinder

Doch was gehört alles dazu, damit dieses Ziel erreicht wird? Und wer kann dabei mithelfen?

Die zweite Frage ist schnell beantwortet. Alle müssen mitmachen, die Stadtverwaltung, die Eltern, die Vereine, die Schulen und viele andere mehr. Ein erstes wichtiges Ziel auf diesem Weg ist die Schaffung von mehr Flächen und freien Räumen in der Öffentlichkeit, die Kinder nutzen können. Dazu gehören Spielplätze, Naturorte, sichere Verkehrswege und autofreie Bewegungsräume. Kinder müssen aber auch von ihren Eltern angeleitet werden, diese Räume zu nutzen. Dies bedeutet z.B. dass Kinder auch alleine oder mit Freunden zu Fuß, mit dem Roller, per Rad oder mit Bus und Bahn zur Schule kommen. Dabei lernen sie ihren Stadtteil kennen und haben die Möglichkeit Örtlichkeiten auszukundschaften, die sie in ihrer Freizeit nutzen können. Das kann eine



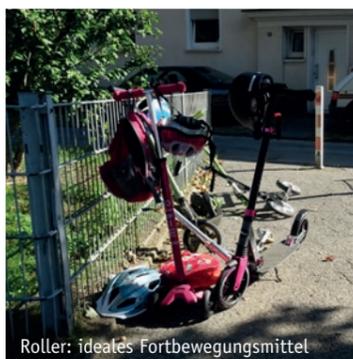
kleine Brachfläche sein, auf der man sich mit Freunden verabredet oder ein Baum, auf dem man klettern kann. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Gefahrenstellen abbauen und Selbstbewusstsein schaffen

Damit den Kindern nichts passiert ist es vor allem wichtig, den Autoverkehr zu bremsen. Weniger Parkplätze, die den Kindern die Sicht nehmen, mehr Spielstraßen, auf denen Kinder Vorfahrt haben, mehr Radwege, auch für die Kleinen, sind dabei nur einige Schlagworte. Um auch Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Quartiere mitzuge-

stalten hat die Stadt Essen den Schulwegcheck eingeführt. Ausgewählte Schulen haben dabei die Möglichkeit, zusammen mit Verkehrsexperten und den Schülern und Schülerinnen, ein besseres Verkehrskonzept für ihren Stadtteil zu entwickeln. Erste

Ergebnisse sind dabei schon umgesetzt worden. Die Andreasschule, eine Grundschule im Essener Stadtteil Rüttenscheid, hat eine sogenannte „Elternhaltestelle“ bekommen. Hier können Eltern ihre Kinder absetzen, sodass sie die letzten 600 Meter alleine oder mit Freunden, auf jeden Fall aber zu Fuß, zur Schule gehen können. Auch an der Albert-Einstein-Realschule in Essen-Rellinghausen haben auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler erste Maßnahmen stattgefunden, die den Schulweg sicherer machen. Ihr seht, die ersten Anfänge um Essen zu einer kindgerechten Stadt umzubauen sind gemacht, aber es bleibt noch viel zu tun.



Roller: ideales Fortbewegungsmittel

Die Stadt Essen aus der Sicht von Kindern



Schicke uns ein Bild von deiner Stadt!

Kinder haben ganz andere Ansprüche an eine kindgerechte Gestaltung ihres Quartiers oder ihres Stadtteils, als Erwachsene. Sie sehen ihre Umwelt auch mit ganz anderen Augen. Schon ihre optische Perspektive ist eine ganz andere. Deshalb versucht die KUZ auch immer beide Perspektiven in der Zeitung zu vermitteln. Dafür gibt es einen Innenteil, der von Kindern für Kinder und Erwachsene geschrieben wird und es gibt einen Mantelteil, der Artikel von Erwachsenen enthält.

In Zukunft wollen wir noch stärker die Perspektive der Kinder

darstellen. Und da kommt ihr, liebe Leserinnen und Leser, ins Spiel.

Wir möchten euch die Möglichkeit geben, eure Ideen zur Gestaltung zu veröffentlichen und anderen Menschen vorzustellen. Wer Lust und Laune hat, kann der Redaktion ein Foto seines Lieblingsortes mit einer kleinen Beschreibung zusenden, warum es der Lieblingsort ist. Genauso könnt ihr aber auch einen Ort fotografieren, der euch gar nicht gefällt und dies kurz begründen.

ESSEN NEU DENKEN...

Ernährungsrat, was soll das denn sein? Das denkst du vielleicht, wenn du das Wort liest.



Apfel aus eigenem Garten

Menschen, die aufpassen, dass du gesunde Sachen isst, hast du wirklich genug um dich herum. Deine Eltern gehören bestimmt dazu, vielleicht deine Großeltern und deine Lehrer und Lehrerinnen. Viele sagen: „Kinder, esst mehr Gemüse!“ Okay, das Gemüse steht bei uns vom Ernährungsrat Essen auch an erster Stelle, aber zunächst einmal ganz harmlos als Samen oder Mini-Pflänzchen. Aber dazu gleich mehr.

Gesundes und umweltgerechtes Essen

Wir Menschen im Ernährungsrat wollen, dass unsere Nahrung in unserer Stadt gesünder, ökologischer und regionaler ist. Oft kommt unser Essen von weit her, sogar von anderen Kontinenten. Es ist mit Zusatzstoffen aufgepöppelt, hat einen ordentlichen Schuss Pflanzengifte und klimafeindlichen Dünger abbekommen und wird uns zu einer Jahreszeit angeboten, in der es hier bei uns gar nicht wachsen kann. Dies alles schadet nicht nur unserem Körper, sondern auch der Umwelt. Deshalb lautet unser Motto: Klimaschutz beginnt beim Essen! Damit auch du als Stadtmensch mehr über das Gärtnern erfahren kannst, haben wir viele Kitas und Schulen in Essen mit Hochbeeten ausgestattet. Deine Schule ist nicht dabei? Dann melde dich bei: info@ernaehrungsrat.de



Hochbeete sind ideal für den Gemüseanbau

Du glaubst gar nicht, wie viel Spaß es macht, in der Erde zu wühlen, zu säen und dem Gemüse beim Wachsen zuzusehen. Und versprochen: So eine selbst gezogene und geerntete Möhre schmeckt viel besser als ihre arme, wässrige Verwandte aus dem Supermarkt. Ein Hochbeet kann dir Vieles zeigen, zum Beispiel, dass:

- Erdbeeren erst ab Juni wirklich reif sind
- Kresse ganz flott wächst
- Tomaten in ganz unterschiedlichen Größen, Formen und Farben wachsen
- Pflanzen nicht immer die gleiche Menge Wasser brauchen
- Gemüse eigentlich ganz cool ist



Und damit alles mit dem Hochbeet gelingt, kannst du auf der Website www.ernaehrungsrat-essen.de eine Broschüre bekommen, in der alles Wichtige zu lesen ist. Wenn du neugierig geworden bist, melde dich doch einfach bei uns. Übrigens haben wir auch eine Gruppe, die sich darum kümmert, dass das Essen, das du in deiner Schule serviert bekommst, klimafreundlicher gekocht wird. Aber darüber kann ich ein anderes Mal berichten. Und auch darüber, wie wir deine Stadt essbar machen wollen.

Barbara Schormann-Lang,
Ernährungsrat Essen

Eine Extratonne für das Papier

„Wo kommt der Joghurtbecher hin?“, oder „In welche Tonne kommt das Papier-Taschentuch?“

Diese und viele andere Fragen hören wir im Kindergarten sehr oft, weil viele Kinder nicht wissen in welche unserer farbigen Mülltonnen sie ihren Müll entsorgen sollen. Das brachte uns auf die Idee daraus ein Projekt zu machen. Wir sammelten verschiedene Abfälle, damit wir etwas für jede Tonne hatten. Zum Beispiel den leeren Milchkarton für die gelbe Tonne, Zeitungspapier für die blaue Tonne, eine kaputte Tasse für die graue Tonne und Gemüseabfälle für die braune Tonne. Wie ihr euch denken könnt, kommt im Kindergarten einiges zusammen.

Als nächstes ging es ans Überlegen. Wo gehört welcher Müll denn nun hin? Gemeinsam mit den Kindern haben wir die passende Tonne gefunden, und können nun allen anderen helfen wenn sie Fragen zur Müllentsorgung haben. Zur Sicherheit wurden noch Bilder aus Prospekten ausgeschnitten und auf große, farbige Pappen geklebt. Diese hängen nun über den Müllern in jeder Gruppe und können den Kindern und auch Erwachsenen, immer zeigen wohin der Müll gehört.



Mülltrennung ist wichtig, um das Material wieder verwertbar und Neues daraus zu machen

Nachdem das geschafft war, ging es noch mit unseren großen Kindern zum Recyclinghof. Hier konnten wir sehen, wo Sondermüll wie zum Beispiel Farben, Lacke und alte Batterien entsorgt werden. Zum Abschluss des Projektes besuchte uns das Mitmachtheater der EBE mit Herrn Stinknich und dem Elefanten Ebelin. Die beiden sind echt nett und haben uns nochmal gezeigt, wohin welcher Müll gehört. So, jetzt habt ihr einen kleinen Einblick in unser Projekt bekommen. Wir hatten sehr viel

Spaß und geben unser neues Wissen gerne an die neuen Kinder und unsere Eltern weiter.

Kita An der Bergbrücke

Herr Stinknich klärt auf

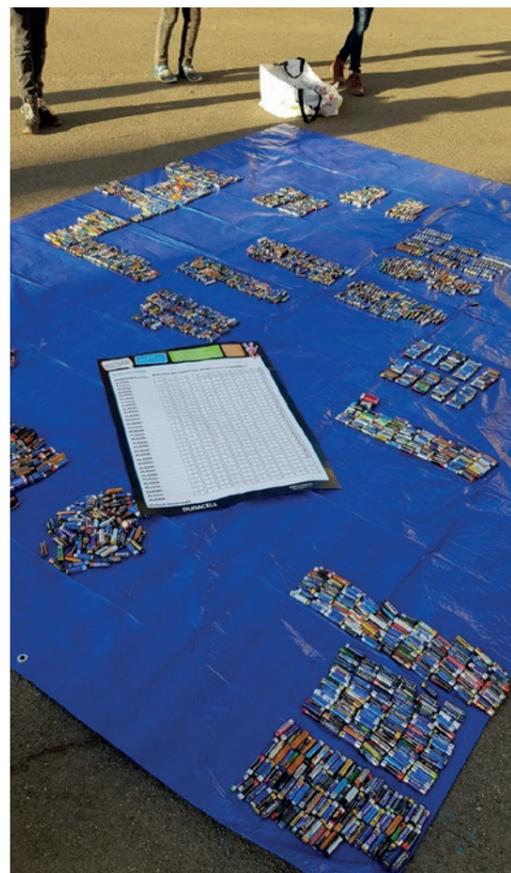
Die Essener Entsorgungsbetriebe EBE haben für Kitas und Grundschulen ein umfangreiches Programm auf Lager, das kostenfrei von allen Einrichtungen in Essen abgerufen werden kann. Dort gibt es zum Beispiel Entdeckungskoffer mit vielen Arbeitsmaterialien zum Thema Abfall. Auch Exkursionen zum Recyclinghof stehen im Programm. Höhepunkte ist aber ein Mitmachtheater zum Thema Abfalltrennung. Weitere Infos für Kitas und Grundschulen findet ihr unter: <https://www.ebe-essen.de/service-info/abfallberatung>



ALTE BATTERIEN SIND KEIN ABFALL

Wie viele Batterien landen jedes Jahr völlig unnötigerweise im Müll? Es sind viele, viele Millionen. Denn selbst alte und leere Batterien enthalten wertvolle Rohstoffe wie Mangan, Zink oder Eisen. Es lohnt sich also, alte Batterien in spezielle Altbatterien-Sammelboxen zu legen. Diese findest du in Drogerien, Supermärkten und natürlich auch bei den städtischen Entsorgungshöfen. Die Rückgabe ist kostenlos.

Seit einigen Jahren gibt es den Wettbewerb „Duracell Rossmann Schulchallenge“. Das letzte Mal begann die Challenge am 26. Oktober 2020 und endete am 31. März 2021. Bei diesem Wettbewerb sollen die teilnehmenden Grundschulen leere Batterien mit der Bezeichnung AAA, AA, C und D sammeln. Die Schule, die die meisten Batterien sammelt, gewinnt 10.000 €



Wenn die ganze Schule sammelt, kommen viele Batterien zusammen.

für ein nachhaltiges Projekt der Schule wie z.B. den Bau einer Solaranlage, nachhaltige digitale Ausstattung, ökologische Schulhofgestaltung etc.

Mit dieser Batterien-Challenge soll das Thema „Batterien Recycling“ in der Grundschule aufgegriffen werden. Es soll uns Schüler sensibilisieren, dass Batterien keine Abfälle sind. Die Antoniusschule hat mitgemacht und jede Menge Batterien von den Kindern der Schule erhalten. Einige Schüler der Schule sortierten die nicht zu sammelnden Batterien aus und zählten die verbleibenden Batterien. Noch steht der Gewinner nicht fest, aber wir hoffen das wir von der Antoniusschule dabei sind.

Leonard Bergheim,
Leonard Schmereim,
Antoniusschule

Nachhaltigkeit ganz kreativ gedacht



Unsere Nachhaltigkeits-AG hat an dem Schülerwettbewerb „alle für EINE WELT für alle“ teilgenommen. Am Anfang stand die Frage: Was wollen wir zum Thema Nachhaltigkeit machen? Wir haben uns für einen Film entschieden. Dann haben wir abgestimmt, ob wir einen Lego- oder einen Playmobilfilm drehen wollen. Die Wahl fiel auf Playmobilmännchen. Zuerst haben wir alle Playmobil mitgebracht und danach einen Hintergrund gebastelt. Die Menschen haben Picknick gemacht und dabei ist ihnen aufgefallen, dass alles voller Müll war und sie haben alles aufgeräumt. Unser Film sollte darstellen, dass man lieber Müll aus der Natur entfernt, bevor das Plastik zu superkleinem Mikroplastik wird und in unsere Flüsse, auf unsere Felder und Wälder oder ins Meer gelangt. Wir haben leider nicht gewonnen, aber eine Urkunde bekommen.

Johanna Wallon, Antoniuschule

STREUOBSTWIESEN: Lebensraum für Tiere und Pflanzen

Eine Streuobstwiese ist eine besondere Art des Obstanbaus.

Hier wachsen Bäume verschiedener Obstsorten, die möglichst unterschiedlich alt sind. Streuobstwiesen weisen zwei deutliche „Stockwerke“ auf. Oben befinden sich die Kronen der Obstbäume und unten eine aus Gräsern, Kräutern und teilweise kleinen Stauden bestehende Schicht. Durch den weiten Abstand der Bäume bekommt die Krautschicht viel Sonne. Es gibt viele Insektenarten wie Bienen, Wespen, Schmetterlinge, Spinnen, aber auch verschiedene Vogelarten, die sich von den Insekten oder vom Obst ernähren und kleine Wirbeltiere wie Mäuse, Maulwürfe oder Frösche.

Streuobstwiese am Gymnasium Essen-Überruhr

Als das Gymnasium Essen-Überruhr vor mehr als 40 Jahren errichtet wurde, bekam die Schule ein großes, weitläufiges Gelände zur Verfügung. Viel größer als bei vielen anderen Schulen. Der damalige Biologielehrer Dirk Brock wollte neben dem Sportgelände für die SchülerInnen auch ein Gelände einrichten, auf dem die Schüler im Jahresverlauf das Blühen und Wachsen von Früchten sowie das



Streuobstwiese vor dem Gymnasium Essen-Überruhr

Ernten kennenlernen sollten. Mit Hilfe des Ruhrverbandes pflanzte er die Obstbäume. Inzwischen gibt es viele alte und junge Apfelbäume, vier Birnbäume, drei Pflaumenbäume und drei kleine Kirschbäume. Unser großer alter Kirschbaum wurde beim Sturm Ela 2014 umgestürzt und die vielen Kirschen von Eltern gepflückt und zu Kirschmarmelade verarbeitet.

Neben dem Erleben der Jahreszeiten mit der Obstbaumblüte

im Frühjahr, dem Wachsen und Reifen des Obstes und der Ernte im Frühherbst ist die

Streuobstwiese auch Teil des Schulgeländes und kann von allen Schülern und Schülerinnen in den Pausen und beim Unterricht im grünen Klassenzimmer genutzt werden. Die



Selbstgemachte Marmelade



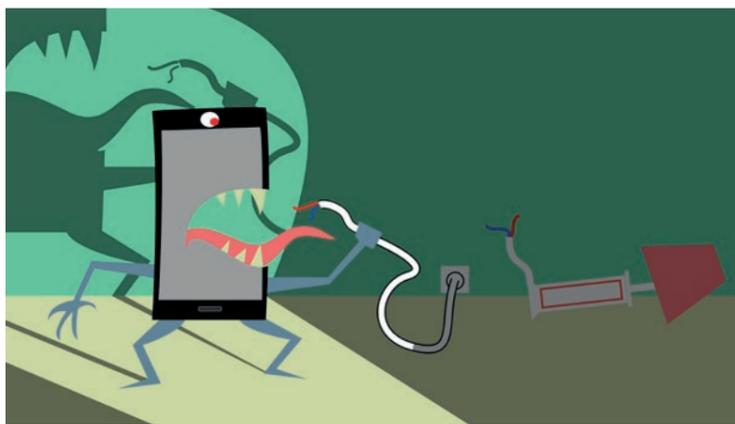
Kirschblüte

Streuobstwiese muss in jedem Jahr betretet werden, d.h. das Obst muss geerntet oder gesammelt werden. Das erfordert über viele Wochen sehr viel Zeit, da das Obst nicht gleichzeitig reif wird und es gibt Zeiten, in denen es sehr viele Wespen und Bienen am Obst gibt.

Im letzten Jahr wurden ca. 800 kg Äpfel und Birnen zur Mosterei gebracht, um daraus Apfel- und Birnensaft zu gewinnen. Im besten Apfeljahr wurden sogar stolze zwei Tonnen Äpfel geerntet! Und um die Zukunft unserer Streuobstwiese müssen wir uns auch keine Gedanken machen. Projektideen, wie zum Beispiel: Insektenbrut-hilfen, Bienenstöcke, Apfelsaftverkauf oder ein Obstlehrweg warten auf ihre Verwirklichung.

Gymnasium Essen-Überruhr

AUF DER SUCHE NACH DEN STROMFRESSERN



Strom sparen, wie geht das? Im Kindergarten können wir schon lernen, welche Möglichkeiten es gibt um Strom zu sparen. Unsere Klimaspürnasen setzten sich zusammen und gemeinsam wurde überlegt, wo wir Zuhause und im Kindergarten Energie einsparen können. Erst fiel uns gar nicht viel ein. Darum gingen wir durch die Kita und schauten uns die Elektrogeräte im Haus mal an. Und siehe da, dann fiel uns doch einiges ein.

Stromfresser gibt es überall

Wie wäre es denn wenn wir statt den Trockner zu benutzen, unsere Wäsche auf dem Wäscheständer trocknen? Gute Idee! Oder wir lassen den Mixer im Schrank und neh-

men einen Schneebesen? Super! Und auf einmal hatten die Kinder ganz viele Ideen für Zuhause und Kita. „Ich hab was, statt die elektrische Zahnbürste immer laden zu müssen kann ich doch eine ohne Batterie nehmen!“ Na klar. „Oder wir trocknen die Haare mit dem Handtuch und nicht mit dem Fön.“ Ja, da lässt sich doch schon einiges an Energie sparen. Und so kamen noch viele Ideen zusammen, die wir alle aufmalten und den Kindern mit nach Hause gegeben haben. Wir hoffen so, doch einige Denkanstöße geben zu können und vielleicht macht ihr euch auch mal auf die Suche nach Alternativen zu euren Elektrogeräten. Das Klima wird sich freuen.

Kita An der Bergbrücke

Zu jung für den Klimaschutz?

Ab wann können Kinder ganz aktiv mithelfen, die Umwelt zu schützen?

Was meinst du? Geht dies erst, wenn Kinder zur Schule gehen? Die Kinder der Kita Portendieck zeigen, dass auch die „Kleinen“ schon große Beiträge leisten können. Umweltschutz zeigt bei den „Portendiecks“ viele Gesichter.

Müll vermeiden, Müll trennen, Müll recyceln

Jede Gruppe in unserer Kita hat drei Mülleimer in verschiedenen Farben: gelb, blau und grau. Die älteren Kinder bringen den jüngeren Kindern bei, welcher Müll in welche Tonne gehört. Einmal im Jahr besucht die Kinder der „Herr Stinknich“ von den Entsorgungsbetrieben. Er freut sich immer, dass die Portendiecks schon so viel wissen. Zu einigen Themen haben die Kinder in der Kita die Umweltpolizei gegründet. So gibt es in den Gruppen Strompolizisten und Strompolizistinnen, die darauf achten, dass z.B. kein Licht brennt, wo es nicht notwendig ist.

Ein Tag ohne Strom

Einmal im Jahr findet ein „Tag ohne Strom“ in der Kita statt. Alle Kinder erleben, was es be-

deutet, wenn kein Strom zur Verfügung steht und suchen nach alternativen Möglichkeiten. Hier muss vieles bedacht werden, z.B.: Was essen wir zu Mittag? Wie können wir uns warm halten? Das erste



Problem stellt sich schon bei der Frage: Wie kommen wir in die Kita? Die Türklingel funktioniert ja auch nur mit Strom! Aber hier haben die Kinder ganz schnell eine einfache Lösung gefunden. Sie haben der Kitaleiterin gesagt: „Du kannst ja an dem Tag auch nicht am Computer arbeiten und musst dafür mit einem Tisch an der Türe sitzen und wir können klopfen.“

Die Kinder lernen bereits in der Kita das „Fair Trade“ - Zeichen kennen. Sie erleben in der Schule Natur im Grugapark, wo der Kakao herkommt. Alle Portendiecks möchten, dass nirgendwo auf der

Welt Kinder arbeiten müssen, deshalb gibt es in der Kita z.B. Schokolade nur aus fairem Handel.

Fair Trade

Beim Einkaufen für das Frühstück überlegen alle gemeinsam, wo die Lebensmittel herkommen. Dass lange Transportwege die Umwelt



Fair Trade – Obst

stark belasten, erfahren schon die Kleinen. Immer wieder staunen die Erwachsenen darüber, welche Ideen die Kinder entwickeln und wie intensiv sie sich mit den Themen beschäftigen. Manchmal erzählen Eltern, dass sie von ihrem Kind „geschimpft“ wurden, weil sie den Müll in die falsche Tonne geworfen hatten, oder dass ihr Kind beim Einkaufen etwas abgelehnt hat, weil dort kein Fair Trade Zeichen darauf war.

Kita Portendieck

Ein Garten muss leben

Wir Schüler und Schülerinnen von der Antoniussschule in Essen-Freienbruch haben uns Gedanken dazu gemacht, dass ein Teil unseres Schulhofes umweltfreundlicher werden soll. Zu einer umweltfreundlichen Gartengestaltung gehören beispielsweise Brutplätze für Vögel, Nahrung für die Vögel, ein Totholzhaufen und Insektenhotels. Wichtig sind auch insektenfreundliche Pflanzen, wie zum Beispiel Löwenzahn und Brennnesseln, die zu den sogenannten Unkräutern, die eigentlich Wildkräuter heißen,



gehören. Brennnesseln sind für viele Schmetterlinge wichtig, da dort ihre Raupen leben und sich verpuppen. Aber auch Blumen wie Lavendel, Kapuzinerkresse und Ringelblumen sind insektenfreundlich. Natürlich sollte man auf den Einsatz von Gift verzichten. Gärten, die nicht umweltfreundlich gestaltet sind, sind nicht nur für Vögel und Insekten schlecht, sondern meiner Meinung nach auch langweilig. Es ist schön und entspannend Vögel, Insekten oder auch einen Igel zu beobachten.

Anna Steinebach, Antoniussschule

Klimarat entscheidet mit

Ein Staat ohne Demokratie ist kein Staat, sondern ein System indem Menschen andere Menschen ausbeuten.



Arbeit in der Garten-AG für ein besseres Klima

Dieser kluge Spruch trifft auch auf kleinere Einheiten wie Städte, Stadtteile oder Schulen zu. Dies bedeutet, dass eine Schule ohne Mitbestimmung von Schülern und Schülerinnen, von Eltern und dem Lehrpersonal eigentlich gar keine Schule ist. Zumindest keine gute Schule. Die Helene-Lange-Realschule hat neben Elternsprechern, Schüler- und Klassensprechern nun auch einen Klimarat gegründet. Bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern, sowie Lehrerinnen und Lehrern wird er in diesem Jahr zum ersten Mal tagen und entscheiden. Die Entstehungsgeschichte ist spannend und lässt sich vielleicht von anderen Schulen kopieren.

Ein Wettbewerb der Auslöser

In diesem Schuljahr hat die Realschule bereits zum wiederholten Mal am Projekt „Klimaschutz an Essener Bildungseinrichtungen“ teilgenommen. Dies ist unter anderem

der Schülerfirma Fair & Wunderbar und der Garten-AG zu verdanken. Beide Gruppen haben tatkräftig an ökologischen Verbesserungen in der Schule gearbeitet. Das tat die Garten-AG zuletzt vor allem mit dem Entwurzeln und der Neugestaltung des Vorgartens, während sich die Schülerfirma tatkräftig seit einigen Jahren auf den Verkauf fair gehandelter Schokolade, Schulumaterialien mit Umweltsiegel und Ähnlichem spezialisiert hat. Dies und einiges mehr, in Kooperation mit der Fachschaft Biologie und der Fachkonferenz Politik, hat dazu geführt, dass die beiden Gruppen ein Preisgeld von über 1.000 Euro gewonnen haben. Dieses Preisgeld wird für den Ausbau der Schülerfirma sowie für Blumen der Garten-AG genutzt. Es ist zu hoffen, dass sowohl Herr Minnebusch (Leitung der Schülerfirma) als auch Frau Seiler (Leitung der Garten-AG) alle Anstrengungen fortsetzen, um somit den „Ökologischen Fußabdruck“ der Schule weiter zu vermindern.

Tyrese Röhrich,
Helene-Lange-Realschule

DIE ZEIT HEILT NICHT ALLE WUNDEN

Wie lange wir noch mit unserem Müll noch zu tun haben werden, können wir uns kaum vorstellen.



Müll gehört nicht in die Natur, das wissen selbst Kinder

„Ich war mit meinem Papa auf dem Spielplatz. Ich hatte mich sooo gefreut, aber es war gar nicht sooo schön. Überall wo ich spielen wollte flog Müll herum. Sogar im Sandkasten lagen leere Bonbontüten und Trinkpäckchen. Als ich meine Brötchentüte in den Abfalleimer werfen wollte, war das nicht möglich. Er war voll und rundherum lag ganz viel Müll, sogar eine Windel. Mir wurde ein bisschen schlecht. Warum nehmen die Leute ihren Müll nicht mit nach Hause, wenn der Eimer voll ist? Auch in den Sträuchern lagen Plastikflaschen und anderer Abfall.“ Dabei hatten wir erst vor ein paar Wochen mit vielen Kindern und Eltern aus unserer Kita diesen Spielplatz sauber gemacht. Schließlich nehmen wir jedes Jahr an der Aktion „Saubere-Zauber“ teil und räumen im Park und auf dem nahegelegenen Spielplatz mit Kindern und Eltern gemeinsam auf. Warum liegt trotzdem wieder so viel Müll herum?

Aufklärung ist das A und O

In der Kita haben wir besprochen, wie wichtig es ist den Müll zu trennen, weil man daraus wieder neue Dinge herstellen kann. Und wenn der Müll in der Natur

liegt, braucht es manchmal viele Jahre bis er verrottet ist. Eine Frage beschäftigt unsere Kinder. Was würde eigentlich passieren, wenn wir den Müll nicht aufheben und entsorgen? Was würde passieren, wenn auch nicht die EBE kommt und den Müll abholt, sondern der Müll in der Natur bleibt? Hat die Natur eigene Helfer? Beim Graben im Garten entdecken wir immer wieder kleine Lebewesen in der Erde, ha-



Eine leere Taschentuchverpackung

ben die vielleicht auch etwas mit der Verrottung des Mülls zu tun? JA, und nicht nur die Lebewesen die wir sehen können, auch Mikroorganismen helfen in der Natur bei der Beseitigung von Unrat. ABER, nicht alles kann die Natur wieder umwandeln. Bestimmte Materialien haben eine „Lebensdauer“ von vielen Jahren, Jahrhunderten und sogar Jahrtausenden. Im Internet findet ihr ganz viele Informationen zu Verrottungs-Zeiten. Das ist die Zeitspanne, die ein Material benö-

tigt, um in der Natur nicht mehr sichtbar zu sein.

Manchmal dauert es ewig

Manches dauert so lange, dass es heute noch nicht verrottet wäre, selbst wenn Oma und Opa es als Kind weggeworfen hätten. Und dann gibt es sogar Dinge, die eigentlich nie weg sein werden:

- Glas (4.000 bis 5.000 Jahre)
- PET Flaschen (500 Jahre)
- Wegwerfwindel (450 bis 500 Jahre)
- Getränkedosen (80-200 Jahre)
- Chips-Tüten (80 Jahre)
- Plastiktüten (10-20 Jahre)

„Das dauert so lange, das kann sich keiner vorstellen“, stellen wir gemeinsam fest. Im Gegensatz zu diesen Dingen sind organische Materialien viel schneller verrottet:

- Bananenschale (6 Wochen)
- Papier (6 Wochen)
- Papiertaschentücher (2 bis 4 Wochen)
- Apfelgehäuse (2 Wochen)

Die Kinder wollten nun wissen: „Können wir vielleicht beobachten, wie schnell die verschiedenen Materialien verrotten?“ Um ihnen dies zu ermöglichen, haben wir uns Schaukästen für den Kindergarten angeschafft. Dabei beobachten wir die unterschiedlichen Sachen in den unterschiedlichen Verrottungsphasen und erleben teilweise wie lange sie benötigen um von der Natur „beseitigt“ zu werden. Erstaunlich: Manches ist schon in ein paar Tagen weg und manche Dinge überleben uns und viele nach uns kommende Generationen.

Kita Hildesheimer Straße



Traumorte müssen nicht in der weiten Welt liegen. In Zeiten von Corona sind Reisen fast unmöglich. Was spricht denn dagegen, den eigenen Garten als schönsten Ort der Welt zu empfinden...

Schönster Ort der Welt

ERFOLGSPROJEKT SCHÜLERFIRMA „THE GREEN CLUB“

Hi, ich bin Eco, vielleicht habt ihr schon einmal von mir gehört. Ich bin Mitglied der nachhaltigen Schülerfirma „The Green Club“.

Wir setzen uns für eine nachhaltige und umweltfreundliche Welt ein! Ganz nach dem Motto „Global denken, lokal handeln“! Uns ist der bedachte Umgang mit der Erde sehr wichtig. Die Erde ist unser Lebensraum, leider gehen viele mit diesem viel zu egoistisch um und schätzen diesen absolut nicht wert. Jeder ist in der Lage die Erde zu schützen. Unsere Ressourcen sind uns unglaublich wichtig, aus



Solarzellen

dem Grund haben wir uns in diesem Jahr dazu entschlossen mit unserer eigenen Fashion-Brand rauszukommen. Hierbei haben wir uns ganz bewusst für einen Partner entschieden, der sich durch die faire und nachhaltige Produktion einen Namen gemacht hat. Mit unserem neuen Projekt eröffnen wir uns die Tür, um weitere Projekte zu erschaffen und anderweitige zu unterstützen. Nicht nur unser neues Projekt im Bereich „Mode“ wird unsere Firma auf Trab halten, dieses Jahr gehen wir offiziell mit unserem eigenen Webshop online und ermöglichen so für viele Schüler aber auch alle anderen, die einfache Zustellung von nachhaltigen Schreibwaren und anderweitigen Produkten. Möchtet ihr euren Schulalltag also ebenfalls nachhaltiger gestalten, dann seid ihr herzlichst eingeladen unseren Webshop zu besuchen. Unsere Produktpalette entwickelte sich beträchtlich weiter, mit Honig aus dem eige-



nen Schulgarten, Backwaren von unserem lokalen Bäcker und weiteren Produkten, stets aus lokalem Umfeld. In unserem Schulgarten leben nicht nur unsere Bienen, auch Tomaten und Erdbeeren kann man im Sommer im Garten ernten.

Internationale Kontakte sind wichtig

Mitglieder unserer Firma hatten das Privileg, an einem internationalen Austausch – mit einer Highschool in Japan – zu arbeiten. Jeden Monat trafen sich die Erschaffer der Projekte über eine Videokonferenz, um Ideen und Vorstellungen auszutauschen. Wer Näheres wissen will, schaut auf der Instagram Seite @thegreenclub.woku vorbei.

Zu Beginn erwähnten wir schon einmal die CO₂-Emissionen, die

uns sehr am Herzen liegen. Unser Anliegen konnten wir endlich in unserem Raumluftprojekt verkörpern. Hierbei geht es um die beste Belüftung jedes Klassenraums. Um diese gewährleisten zu können, beschäftigen wir uns mit Statistiken und forschen eigenständig. Ein Video zu unserem Projekt ist unter www.the-green-club.de zu finden. Um nachhaltigen Strom in der Schule zu verwenden, arbeiten wir seit über einem Jahr an unserem Projekt, Solarmodule auf unsere Schuldächer zu montieren. Aufgrund von Komplikationen haben wir uns umorientiert und eine Möglichkeit gefunden, Solarmodule in jedes Haus zu bringen. Wir besitzen sowohl große als auch kleine Module, die nicht nur auf Hausdächern montiert werden können, sondern überall. Möchtet ihr Teil eines Projekts werden, neue Projekte erschaffen oder etwas wissen, dann schreibt uns unter eco@the-green-club.de

Amina Bakouche, Birte Janssen,
The Green Club

Lehm – ein ideales Bau-, Bastel- und Spielmaterial



figuren herstellten. Diese wurden dann in einer Ausstellung präsentiert. Das Lehmbad, mit Lehmtreten fand in einem selbstgebaute Lehmbecken statt. In dem Lehmbad hatten die Kinder die Möglichkeit zu baden und sich von dem Lehm tragen zu lassen. Aus dem Lehmblei stellten wir dann kindsgroße Skulpturen her, wie z.B. Schlangen um einen Baum oder Gespenstergesichter.

Lehm ist leider immer noch ein stark unterschätzter Werkstoff für Kinder. In der Kita Grünstraße hatten wir das Glück, unterstützt durch zwei großzügige Spenden, zusammen mit Kindern, Eltern und Mitarbeitern mit dem Baustoff Lehm neue Spiel- und Lebensräume für Kinder zu gestalten. Vom Formen kleiner Figuren, dem Anlegen von Gesichts- und Körpermasken, über das Bauen von lebensgroßen Plastiken bis hin zum Errichten einer Lehmhütte, all das erlebten die Beteiligten in diversen Projekten seit 2019.

Lehm ist ein natürliches, mineralisches Verwitterungsprodukt, das in unterschiedlichen Zusammensetzungen fast überall unter dem Mutterboden zu finden ist. Die meisten Lehme entstanden durch mechanische Zerkleinerung während der Eiszeit. Lehm ist ein natürliches Gemisch aus Sanden und Ton. Den ersten Kontakt mit dem Lehm hatten die Kinder, indem sie auf Tischen kleine Lehm-

Die Kinder hatten bei den Lehmaktionen ein Ganzkörpererlebnis, das sie mit all ihren Sinnen spürten. Spaß und Freude stand dabei immer an erster Stelle. In der Verarbeitung der verschiedenen Werkstoffe wie Lehm, Ton, Holz oder Weide, konnten die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten testen und weiter ausbauen. Sie lernten die Eigenschaften der Materialien kennen und erprobten verschiedene Verarbeitungstechniken. Es wurde mit bloßen Händen und Füßen gearbeitet, geknetet, liebevoll geformt, gesägt und gestrichen. Dabei standen Kreativität und Fantasie der Kinder immer im Vordergrund. Durch das gemeinsame Tun wurde das Sozialverhalten geschult. Für die Erwachsenen wurden neue Umwelt- und Lebensvisionen aktiviert. Ohne die fachkundige Mitarbeit eines Lehmbauers wären zumindest die großen Projekte, wie Lehmbecken und Lehmhaus, nicht möglich gewesen.

Kita Grünstraße

Geschichten über die Nützlichkeit von Wasser

Tropfi, der Wassertropfen, begleitet die Kinder der Kita Mintarder Weg seit einigen Jahren. Dabei setzen sie sich mit verschiedenen Umweltthemen auseinander. 2019/2020 richteten die Kinder einen besonderen Blick auf die Nutzung und den Verbrauch von Wasser.

Tropfi berichtet: „Als ich die Kinder beim Zähneputzen begleitete, kam bei die Frage auf, wie viele Liter Wasser in dieser Zeit aus dem Hahn laufen. Die Wasseragenten des Hauses und ich gingen auf Spurensuche. Dabei ermittelten wir das innerhalb von drei Minuten Zähneputzen ca. 25 Liter Wasser verbraucht werden. Den Kindern ist bewusst geworden, dass man den Wasserverbrauch senken kann, indem das Wasser beim Zähneputzen nicht dauerhaft läuft. Ich erzählte den Kindern, dass man zur Herstellung von Malpapier auch viel Wasser verbraucht. Um es den Kindern zu veranschaulichen, sammelten wir alte Zeitungen und stellten da-

raus zusammen mit Wasser eigenes Malpapier durch Papierschöpfen her. Durch diese Erkenntnis haben die Kinder die Nutzung von Malpapier selber reduziert und gehen sparsam mit dieser Ressource um.“

Experiment: Wie lange dauert es?

Im Jahr landen ca. 10 Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren und verschmutzen diese. Warum dies so verheerend ist, verdeutlicht ein Experiment. Die Kinder legen verschiedene Gegenstände aus Plastik, Holz, Metall und Papier für einen längeren Zeitraum ins Wasser und beobachteten die Veränderungen. Sie stellten fest, dass nur der Gegenstand aus Plastik unverändert blieb. Ich erzählte den Kindern das eine Plastikflasche über 500 Jahre braucht, um sich im Meer aufzulösen. Um die Verschmutzung des Wassers und der Weltmeere zu verhindern, ist ein sorgsamer und nachhaltiger Umgang mit dieser Ressource sehr bedeutend.

Kita Mintarder Weg



Tropfi zeigt uns, wie wir Wasser sparen

Kostbares Regenwasser



„Pfützenspiegel“

In der Kita Kämpenstraße steht die Natur im Fokus. Zu ihr gehört ein wunderschönes und großes Außengelände, das wir wie einen Schatz hegen und pflegen. Die Kinder werden dabei zu Forschern und Entdeckern. Sie erleben und begreifen die Umwelt mit allen Sinnen und lernen natürliche Zusammenhänge kennen. Zum Außengelände gehören ein Lehmhaus, ein Lehm-Backofen, Insektenhotels, Steinhügel, ein Klettergerüst, Sandkästen und viele, viele verschiedene Pflanzenarten. Die Blumenbeete, der Kräutergarten, die Hochbeete, die Naschgärten, Obstbäume wie auch



Innenleben einer Regentonne

Sträucher zeigen sich jedes Jahr aufs Neue in ihrer ganzen Pracht und tragen viele Früchte. Damit das so bleibt, helfen alle Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen fleißig mit. Bei der Gartenarbeit gibt es immer viel zu tun. Dabei möchten alle Pflanzen, drinnen und draußen, regelmäßig gegossen werden. Dazu nutzen wir das kostbare Regenwasser. Wenn die Sonne mal nicht scheint und sich die Regenwolken zeigen, beobachten wir regelmäßig mit den Kindern, wie viel Wasser zu Boden fällt. Dieses kostbare Regenwasser fangen wir mit Hilfe von drei Regentonnen auf. Zwei Regentonnen finden ihren Platz im Außengelände und eine Regentonne steht vor der Haustüre und fängt das Regenwasser vom Vordach ein. Im Mittelpunkt unserer ökologischen Bildung stehen das Wahrnehmen und Erleben von intakten Lebensräumen. Dazu gehört auch der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Kita Kämpenstraße

Schneckengeschichten

Schnecken haben keinen guten Ruf. Sie verwüsten ganze Gärten. Sie haben einen ekelhaften Schleim und sie kommen bei Regen in riesigen Mengen aus ihren Verstecken heraus.

Dies ist aber nur die Hälfte der ganzen Wahrheit. Schnecken sind nämlich auch ganz spannende Tiere und nützlicher als viele denken. Wir in der Kita Kellinghausstraße haben deshalb ein Schneckenprojekt ins Leben gerufen. Hier können Kinder ihre Scheu vor Schnecken ablegen und sie über ihre Haut schleimen lassen. Denn Schneckenschleim ist gut für die Haut und wird in vielen teuren Hautcremes eingesetzt. Schnecken sind auch süß, wenn sie mit ihren Stielaugen in verschiedene Richtungen schauen. Es gibt unglaublich viele verschiedene Schneckenarten. Nacktschnecken in leuchtendem Rot, Schnecken mit bunten Gehäusen und riesige Weinbergschnecken. Sogar im Meer gibt

es Schnecken. Die meisten Schnecken sind Vegetarier und fressen vor allem zarte Blätter. Das macht sie nun wirklich nicht beliebt. Es gibt aber auch Raubschnecken, wie den Tigerschnecke. Den Namen hat er von seiner gefleckten Haut und von seiner Lebensweise. Er jagt und frisst andere Nacktschnecken. Übrigens, in einem kleinen Glaskasten lassen sich Landschnecken gut beobachten. Aber denkt bitte daran, dass Schnecken Nahrung, Luft und einen Platz zum Verkriechen brauchen. Auch darf es nicht zu trocken sein, Überschwemmungen sind aber auch nicht gut. Spätestens nach ein paar Tagen Beobachtungszeit solltet ihr die Schnecken wieder frei lassen.

Kita Kellinghausstraße



Mit Schnecken kann man prima spielen, denn sie laufen nicht weg

SCHÜLERINNEN WERDEN ZU LEHRERINNEN

Hört sich verrückt an, ist aber eine gute Idee.



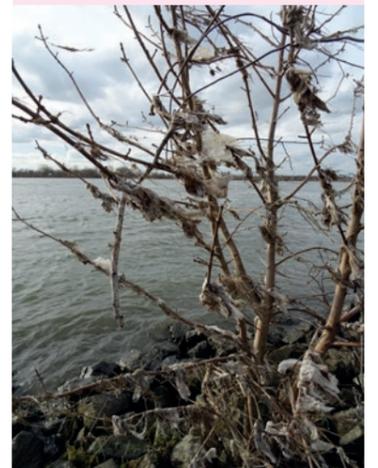
Die „Großen“ bringen den „Kleinen“ was bei

Denn warum sollen Schüler und Schülerinnen höherer Klassen nicht auch einmal auf einer Grundschule unterrichten dürfen. Den Stoff beherrschen sie und wissen oft noch sehr genau, was die Jüngeren interessiert und wie man es ihnen am besten erklären kann. Genau nach diesem Motto handelt die Nachhaltigkeits-AG des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Essen-Kettwig seit einigen Jahren. Siebt- bis Neuntklässler haben den Kontakt zu den unteren Klassen, aber auch zu den benachbarten Grundschulen gesucht und sind, unterstützt von ihren beiden Lehrerinnen, dort auf Interesse und Begeisterung gestoßen. Sie helfen nun den Jüngeren dabei, das Thema Nachhaltigkeit zu verstehen. Hierzu wurden diese ausführlich über den Klimawandel und mögliche Verhaltensregeln informiert. Daraufhin haben sie einen Vertrag unterschrieben, der nun in ihren Klassenräumen hängt und sie täglich daran erinnert, nachhaltig zu handeln. Außerdem wurde pro

Klasse ein Umweltpolizist gewählt, der darauf achtet, wie seine Klasse die nachhaltigen Verhaltensregeln ausführt und gegebenenfalls die Mitschüler daran erinnert, diese einzuhalten. Alles läuft nach Plan, indem verschiedene Stationen zu den Themen Reuse, Reduce und Recycle vorbereitet werden. Diese stehen für: Wasserverbrauch und Virtuelles Wasser (Reuse: neu verwenden), Strom und Energie (Reduce: reduzieren) und Müllvermeidung (Recycle: wiederverwerten). Damit die neu ausgebildeten Umweltpolizisten ihre Fähigkeiten direkt unter Beweis stellen können, machen sie regelmäßig bei verschiedenen Aktionen wie dem „Piccobello Sauber Zauber“ - Tag, mit. Wie so vieles andere ist das Projekt Corona bedingt ins Stocken geraten und wir können nur hoffen, dass die begeisterten Schülerinnen und Schüler bald wieder die Kraft und die Zeit haben, mit ihrem nachhaltigen Projekt weiterzumachen.

EIN BILD, DAS MICH TRAUIG MACHT...

Ich heiße Maya und bin 14 Jahre alt. Ich liebe die Natur und beobachte gerne wilde Vögel. Im Frühjahr 2021 war ich mit meinen Eltern zum ersten Mal in der Walsumer Rheinaue. Ich war begeistert. Tausende von arktischen Gänsen überwintern dort. Dazu leben dort viele verschiedene bunte Entenarten. Und es gibt dort sogar Störche. Im Februar stolzierte der erste schon über die Wiesen, immer auf der Jagd nach Fröschen und Wühlmäusen. Wir haben auch ein paar Rehe und eine Menge Nutrias, das sind südamerikanische Wasserratten, gesehen. Mit einem Fernglas kann man sie richtig groß sehen und gut beobachten.



Wir waren über drei Stunden unterwegs, doch als wir die Emschermündung erreicht hatten, war ich geschockt. Warum? Seht euch das Bild von dem kleinen Baum am Rheinufer an. Der Baum ist voller alter Binden und voll von benutztem Toilettenpapier. Ekelhaft und grauenvoll für die Natur. Doch wie kommt es dorthin? Bei Starkregen gelangt über die Emscher immer noch ganz viel Abwasser aus unseren Häusern direkt in die Flüsse. Die Kläranlagen sind dann überlastet.

Ich hoffe nur, im Interesse der Natur und der Menschen, dass dies bald vorbei ist.

Maya Schulz

WITZ

Eilmeldung aus Essen: Verzweifelte Mutter meldet sich bei der Hauptwache in Essen: „Es ist eine Katastrophe, ich weiß nicht mehr weiter.“ Darauf der Polizist: „Ganz ruhig, was ist denn passiert?“ Die Mutter schluchzt, weint und kreischt: „Mein SUV springt nicht an und weiß nicht, wie ich meine kleine Tochter in die 300 Meter entfernte Kita bringen soll.“

VON STADTRADELN ZUM SCHULRADELN

Auch in diesem Jahr nimmt die Stadt Essen wieder am bundesweiten Wettbewerb teil.



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Los geht es am 13. Juni und läuft dann über drei Wochen bis zum 3. Juli. Ob es für einen neuen Teilnehmerrekord reicht, wird sich zeigen, aber alle Beteiligten sind optimistisch, denn ein Blick auf die Straßen der Stadt zeigt eins: Es sind mehr Radfahrer unterwegs als in den Vorjahren. Die Gründe dafür sind sicherlich vielfältig und auch Corona hat dazu ein wenig beigetragen. Wir glauben aber, dass der Trend zum Radfahren anhält und zu einer dauerhaften Änderung in der Mobilität vieler Essener Bürger und Bürgerinnen führen wird.

Worum geht es beim STADTRADELN?

STADTRADELN ist ein Wettbewerb, an dem sehr viele Städte und Gemeinden in Deutschland teilnehmen. Je mehr Kilometer die Teilnehmer mit dem Rad fahren, desto besser. Nicht nur für die Gesundheit jedes einzelnen,

sondern auch für die Klimabilanz unserer Stadt. Natürlich kann jeder der in Essen wohnt oder arbeitet, mitmachen. Wie dies genau funktioniert könnt ihr einfach auf folgender Homepage nachlesen: <https://www.stadtradeln.de/essen>

Neu im Programm: Das SCHULRADELN



Mach mit!

Es kommt nicht auf das Fahrrad an, sondern auf die gefahrene Strecke

Angegliedert an das STADTRADELN wird in diesem Jahr erstmalig SCHULRADELN in Nordrhein-Westfalen und damit auch in Essen angeboten. Das SCHULRADELN richtet sich an alle Schüler und Schülerinnen der weiterführenden Schulen. So soll gezielt das Mobilitätsverhalten der Jüngeren gefördert werden. Zusätzlich verstehen

wir das SCHULRADELN auch als Baustein der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bei dem Wettbewerb Schulradeln werden die fahradaktivsten Klassen und Schulen in ganz Nordrhein-Westfalen gesucht. Dafür erradeln die Teilnehmenden im Aktionszeitraum von drei Wochen möglichst viele Kilometer und sammeln die Ergebnisse im Schulverbund. Wir sind gespannt, ob auch eine Essener Schule vorne mit dabei sein wird. Ziel des Wettbewerbs ist es, eine gesunde Abwechslung zum meist bewegungsarmen Schulalltag zu erreichen. Schüler und Schülerinnen werden fit gemacht für das Radeln im Alltag und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz, indem sie im Alltag vom Auto-Rücksitz auf das Fahrrad umsteigen. Eltern werden vom Fahrdienst entlastet und die Kinder lernen mehr Eigenverantwortlichkeit als Verkehrsteilnehmende.

Unsere Regenwurmfarm

Weißt du, was Regenwürmer unter der Erde so alles machen?

Das wollten die Kids von der Kita Raadter Straße auch wissen. Deshalb haben sie im Garten zehn Regenwürmer ausgebuddelt und in eine Regenwurmfarm gesetzt. Hier konnten sie die Würmer und ihr Treiben einige Tage beobachten. Eine Regenwurmfarm ist übrigens ein schmales Glasgefäß, durch das sich die Würmer beobachten lassen.



„Wer lebt wohl im Kasten?“

Tiere in Gefangenschaft muss man gut pflegen

Wir haben unseren Regenwürmern Blätter zum Fressen gegeben und wenige Tropfen Wasser zum Trinken. Und was geschah? Die Re-

genwürmer zogen die Blätter in die Erde und fraßen sie. Durch ihre Verdauung entstand ein guter Dünger. Zusätzlich gruben sie ständig in der Erde und lockerten diese auf. Dadurch konnte die Erde mehr Wasser aufnehmen und wurde gut durchmischt. Die Regenwürmer wanderten durch die ganze kleine Farm. Manchmal sahen wir sie an



Ein „Riesenregenwurm“

Zusätzlich lernten wir, dass Regenwürmer kein richtiges Gehirn haben. Sie haben auch keine Augen, keine Ohren und keine Nasen. Aber sie haben einen Mund und ein Verdauungsorgan, das aus organischen Abfällen wie Blättern oder kleinen Stöckchen besten Dünger werden lässt. Ohne sie würden wir wohl im Herbstlaub ersticken, denn gäbe es keine Regenwürmer würde das ganze Laub jahrelang in den Wäldern liegen bleiben und immer mehr werden. Die Regenwurmfarm war für uns ein spannendes und schönes Abenteuer, aber es hat uns auch überrascht, wie toll und wichtig diese unscheinbaren Tiere sind.

Kita Raadter Straße

Regenwürmer sind nicht klug, aber ohne sie könnten wir nicht leben

Zusätzlich lernten wir, dass Regenwürmer kein richtiges Gehirn haben. Sie haben auch keine Augen, keine Ohren und keine Nasen. Aber sie haben einen Mund und ein Verdauungsorgan, das aus organischen Abfällen wie Blättern oder kleinen Stöckchen besten Dünger werden lässt. Ohne sie würden wir wohl im Herbstlaub ersticken, denn gäbe es keine Regenwürmer würde das ganze Laub jahrelang in den Wäldern liegen bleiben und immer mehr werden. Die Regenwurmfarm war für uns ein spannendes und schönes Abenteuer, aber es hat uns auch überrascht, wie toll und wichtig diese unscheinbaren Tiere sind.

Werde ein kleiner Wissenschaftler



Mach mit!

Mach mit bei der Vogel-Zählaktion

Inzwischen ist es über 15 Jahre her, dass vom NABU eine Aktion ins Leben gerufen wurde. Die Rede ist von der „Stunde der Vögel“. An drei Wochenenden werden dabei alle Vögel eine Stunde lang von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen in einem kleinen, überschaubaren Gebiet bestimmt und gezählt. Dieses Gebiet kann dein eigener Garten sein. Es gibt aber auch eine Aktion für Schulen. Die Daten werden dann direkt an den NABU geschickt. Dort sorgen Wissenschaftler dafür, dass die Entwicklung der Population einer

Vogelart über viele Jahre bestimmt werden kann. Dies geht aber nur, wenn ganz viele Menschen an einer solchen Aktion mitmachen. Man nennt es auch Bürgerwissenschaft. Und als zusätzlichen Anreiz gibt es auch etwas zu gewinnen. Mitmachen können alle, auch Schulen und Kitas. Wer einmal teilnehmen möchte informiert sich einfach unter:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvogel/index.html>

Kita Mölleneystraße

Die Verlierer der Corona-Pandemie

Nicht nur in Deutschland hat sich die Situation für Schulkinder in den letzten fast eineinhalb Jahren dramatisch verschlechtert.

In vielen armen Ländern hat es teilweise seit über einem Jahr gar keinen Unterricht mehr gegeben. Ein Beispiel sind die Philippinen. Dies ist ein Inselstaat in Südostasien mit mehr als 100 Millionen Einwohnern. Da dort kein Wechselunterricht und kein digitaler Unterricht möglich ist, haben die Kinder ein Jahr Schulbildung verloren. Es kann auch nicht nachgeholt werden. Dies bedeutet, dass die Kinder dort viele wichtige Dinge nicht lernen werden und mit deutlich weniger Wissen eines Tages in das Arbeitsleben wechseln. Qualifizierte Berufe stehen ihnen dann nicht zur Verfügung und es wird vielen

nur die Möglichkeit bleiben, einen Hilfsjob anzunehmen. Aber die Situation ist dort noch viel schlimmer, da die Regierung allen Kindern seit einem Jahr verbietet, die Wohnung zu verlassen. Für uns unvorstellbar. Dies bedeutet, dass sie keine Freunde mehr treffen, nicht mit Gleichaltrigen spielen und nicht einmal frische Luft atmen können. Dies zeigt, dass Kinder, obwohl sie in der Regel von ganz schlimmen Erkrankungen durch das Coronavirus verschont bleiben, die großen Verlierer dieser weltweiten Krise sind. Das betrifft nicht nur die Gegenwart sondern im Besonderen auch deren Zukunft.

MEIN ERSTER GARTEN

Einen Minigarten kannst du dir schon auf dem Balkon anlegen.

Dazu reichen ein paar Tontöpfe völlig aus. Hier kannst du deine ersten eigenen Erfahrungen machen. Säe ein paar Sonnenblumenkerne aus, halte die Erde feucht und beobachte was passiert. Genauso gut kannst du aber auch eine Bohne oder eine Haselnuss einpflanzen. Wenn deine Eltern einen eigenen Garten haben, kannst du vielleicht ein kleines Beet selbst bearbeiten. Es reicht auch eine kleine Ecke, die für dich freigehalten wird. Hier kannst du pflanzen was und wo du willst. Jetzt ist guter Rat teuer, denn wie willst du dein kleines Gartenstück gestalten? Welche Pflanzen sollst du nehmen, oder ist es besser nur ein paar Samen zu kaufen? Zu Beginn ist es vielleicht am besten, wenn du dir ein Mischbeet anlegst. Das heißt, du pflanzt verschiedene Arten. Dabei kannst du Nutzpflanzen und Zierrpflanzen ruhig in ein Beet pflanzen. Es gibt aber einige Arten, die sich nicht miteinander vertragen. Da heißt es einfach ausprobieren. Du solltest



aber auf keinen Fall giftige Zierblumen wie die Engelstropfete, das Maiglöckchen oder den Fingerhut neben Gemüsepflanzen oder Erdbeeren setzen. Hier noch eine kleine Checkliste für den perfekten Einstieg in ein erfolgreiches Gärtnern:

- nur gesunde Pflanzen kaufen
- Boden gründlich aufhacken
- Wildkräuter rausrupfen
- Loch graben und einpflanzen
- Erde um die Pflanze andrücken
- Erde glattstreichen und gut gießen
- in den nächsten Tagen Boden feucht halten

KUZ – einmal ganz anders

Aufgrund der Corona bedingten Situation von Notgruppen, Videoschaltungen und Wechselunterricht hatten wir in den letzten Monaten keine Möglichkeit, eine KUZ auf die übliche Art und Weise zu erstellen. An eine kontinuierliche Arbeit einer Klasse oder eines Kurses war nicht zu denken.

Trotzdem ist wieder eine KUZ entstanden. Diesmal waren über ein Dutzend Kitas und Schulen aus Essen beteiligt. Und auch die Inhalte sind verändert. In dieser Ausgabe berichten Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, aber auch Schülerinnen und Schüler von ihren muster-gültigen Projekten. Manche sind ausgezeichnet geworden, andere sind einfach nur klasse. Und sie sind vor allem eins: sie sind es wert, dass darüber berichtet wird und sie zur Nachahmung empfohlen werden.

Also, viel Spaß beim Lesen und vor allem beim Nachmachen. Wer noch weitere Infos zu den einzelnen Projekten benötigt, kann direkt bei den Kitas und Schulen nachfragen oder sich bei der Redaktion melden.

Darüber hinaus suchen wir für die kommenden Kinder-Umwelt-Zeitungen auch wieder Schulen, die mit einer Klasse mitmachen. Denn wir sind uns sicher, Corona wird im kommenden Halbjahr hoffentlich nicht mehr eine so große Rolle spielen und der Alltag unserer Kinder wird wieder kindgerechter, fairer und lebenswerter sein. Interessenten melden sich einfach bei der Redaktion.

Mach mit!

Impressum

Herausgeber:



STADT
ESSEN

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Redaktionsleitung: Michael Godau

Redaktion: Nicole Cub, Georg Nesselhauf, Ute Zeise

Redaktionelle Beiträge: Alle Beiträge, die nicht von der Redaktion stammen, sind namentlich gekennzeichnet

Workshop: Michael Godau

Grafik, Layout: cub-artwork, Nicole Cub

Fotos und Zeichnungen: Michael Godau, Edyta Joanna Lukaszuk, Georg Nesselhauf, Birgit Sensen, Sven Lorenz, Kinder und Mitarbeiterinnen der beteiligten Kitas und Schulen, Adobe Stock: ©Ilike (Titelseite rechts unten), ©VectorMine (S. 3 Extratonne) ©dunnet (S. 4 Stromfresser), ©K.-U. Häßler (S. 8 Vögel)

Druck: Druckerei Brochmann GmbH, Essen

Papier: Circleoffset White 110 g/m²

Druckfarben: Umweltfreundliche Farben aus nachwachsenden Rohstoffen

Auflage: 25.000

Redaktionsadresse:

Michael Godau
Kronenstraße 30, 45889 Gelsenkirchen
Fon: 0175 1940426, Fax: 0209 203982
E-Mail: michaelgodau@freenet.de

In Zusammenarbeit mit: Runder UmweltTisch Essen (RUTE) · PARENTS 4 FUTURE · Stadt Gelsenkirchen, Referat Umwelt · aGenda21 Gelsenkirchen

